

A1 PRÄAMBEL: Mühlheim will mehr - Gestalten statt Verwalten

Antragsteller*in: Ortsvorstand

Text

1 Mühlheim will mehr - davon sind wir GRÜNEN in Mühlheim überzeugt.
2 Kommunalpolitik bedeutet für uns mehr als die Erfüllung der kommunalen
3 Pflichtaufgaben und die reine Verwaltung von Straße, Wohnraum und städtischen
4 Einrichtungen. Wir nehmen den freiwilligen Teil der Kommunalpolitik genauso
5 ernst und wollen zukunftsorientiert gestalten. Wir haben eine Vision für
6 Mühlheim, die wir Hand in Hand mit den Menschen in der Stadt umsetzen wollen -
7 mit innovativen Ideen und nachhaltigen Lösungen.

8 MÜHLHEIM GEHÖRT DEN BÜRGER*INNEN

9 Deshalb wollen wir Begegnungsorte für Jung und Alt schaffen sowie den Stadtkern
10 für jede Mühlheimerin und jeden Mühlheimer attraktiver gestalten. Wir nehmen
11 Bürger*innenbeteiligung dabei ernst und wollen frühzeitige, transparente
12 Prozesse in die Wege leiten, um eine tatsächliche Teilhabe für jede und jeden zu
13 ermöglichen.

14 MÜHLHEIM GEHÖRT UNSEREN KINDERN

15 Deshalb wollen wir auch in Mühlheim einen Teil dazu beitragen, den
16 klimaschädlichen CO₂-Ausstoß zu mindern, die Luftqualität zu verbessern und die
17 Lärmbelastung einzudämmen. Unser Ziel ist die Verbindung grüner Inseln in
18 Mühlheim, die bestehende wie neue Parks, Friedhöfe und Sportanlagen miteinander
19 vernetzt und einen Ort schafft, an dem man sich gerne aufhält. Ein
20 Klimaschutzplan ist für uns auch in Mühlheim unumgänglich, um die Zukunft
21 unserer Kinder nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

22 Wir wollen ein bedarfsgerechtes und lückenloses Angebot der
23 Kindertageseinrichtungen, denn unsere Kinder haben ein Anrecht darauf. Die
24 Planung von KiTa-Plätzen darf für uns nicht weiter auf bestehende Probleme
25 reagieren, sondern muss vorsorglich agieren.

26 MÜHLHEIM GEHÖRT JEDEM MENSCHEN

27 Deshalb setzen wir uns für eine inklusive Gesellschaft, Vielfalt und Toleranz
28 ein. Wir wollen Barrieren im gesamten Stadtbild abbauen und Integration
29 erleichtern. Wir messen dem sozialen Wohnungsbau ebenso wie dem Bau von
30 altersgerechten und barrierefreien Wohnungen sowie studentischem Wohnraum eine
31 große Bedeutung bei, denn jede*r hat ein Recht auf bezahlbares Wohnen - ob
32 Studierende, Rentner*innen, Arbeits- oder Asylsuchende.

33 MÜHLHEIM GEHÖRT JEDER MOBILITÄT

34 Deshalb wollen wir eine Verkehrswende auch in Mühlheim. Wir setzen uns für ein
35 durchgängiges „Rad-Vorrang-Netz“ ein, auf dem Fahrräder gefahrenlos und schnell
36 verkehren können. Wir wollen mehr öffentlichen Nahverkehr und fördern dabei
37 innovative Lösungen bei der Feinerschließung des ÖPNV. Wir wollen die Belastung
38 unserer Gesundheit und Umwelt durch Luftverschmutzung und Lärm verringern und
39 das Stadtgebiet, ob Bahnhofstraße oder B43, vom Verkehr entlasten.

40 Mühlheim will mehr - davon sind wir GRÜNEN in Mühlheim überzeugt. Wir haben eine
41 Vision von effektiver Bürger*innenbeteiligung. Eine Vision von besserer Luft-
42 und Aufenthaltsqualität. Eine Vision von einer bedarfsgerechten KiTa-Planung.
43 Eine Vision von bezahlbarem und sozialen Wohnungsbau. Eine Vision von einer
44 Verkehrswende. Eine Vision von Toleranz und Vielfalt.

A2NEU3 KLIMA- & UMWELTSCHUTZ: Stadt begrünen - Klima, Wald & Wasser schützen

Antragsteller*in: Ortsvorstand

Text

1 Der Klimawandel ist auch in Mühlheim deutlich spürbar. Extremwetterereignisse
2 haben zugenommen und die Durchschnittstemperaturen werden noch weiter ansteigen
3 - mit allen Folgen für Menschen, Pflanzen und Tiere. Gerade in stark bebauten
4 Verdichtungsräumen wie dem Rhein-Main-Gebiet steigen die Temperaturen im Sommer
5 ins Extreme an.

6 Davon ist auch Mühlheim mit wenig grünen Innenstadtbereichen und vielen
7 baumlosen Straßen betroffen. Jetzt müssen auch auf kommunaler Ebene die Weichen
8 zur Minderung des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes und zur Verbesserung der
9 Lebensumwelt gestellt werden, um vorausschauend die Wohn- und Lebensqualität in
10 Mühlheim zu erhalten oder gar zu verbessern.

11 KLIMASCHUTZ AN ERSTER STELLE

12 Die Stadt Mühlheim braucht endlich ein Klimaschutzkonzept und soll wie nahezu
13 alle Städte und Gemeinden im Kreis Offenbach „Klimakommune“ werden - ein
14 Landesprogramm, das Klimaschutzmaßnahmen mit bis zu 90% finanziell fördert.
15 Konkret soll die Stadt Maßnahmen für das Ziel „60% CO₂-Minderung bis 2030“
16 entsprechend den neuesten EU-Vorgaben entwickeln. Dazu bedarf es nachhaltiger
17 Ziele zur Verbesserung der CO₂-Bilanz in allen Bereichen der Kommune.

18 Hierzu zählen die energetische Sanierung des Rathauses, des Mühlheimer
19 Hallenbads sowie aller kommunaler Liegenschaften inklusive denen der „Wohnbau
20 Mühlheim am Main GmbH“ und konkrete Maßnahmen hin zu einer kohlenstofffreien
21 Infrastruktur in den Bereichen Energie und Verkehr. Bis 2030 muss das
22 Photovoltaikpotential konsequent genutzt und eine Vernetzung von Erzeuger*innen
23 und Nutzer*innen innerhalb Mühlheims ermöglicht werden. Photovoltaik soll im
24 gesamten Stadtgebiet ausgebaut, der sogenannte „Solar-Mieterstrom“ in
25 Liegenschaften der Wohnbau umgesetzt werden. Die Mühlheimer Kläranlagen soll zur
26 Phosphatelimination genutzt werden, um die Abwärme aus den
27 Entwässerungssystemen zu nutzen. Der kommunale Fuhrpark muss erneuert und
28 weitestgehend emissionsfrei betrieben werden.

29
30 Nachhaltigkeit hat immer auch eine soziale Dimension. Unter den ökologischen
31 Auswirkungen, wie verschmutzter Luft, verdorrten Böden und hochbelastetem Wasser,
32 leiden schon heute die Ärmsten am meisten - sei es bei uns in Mühlheim, in
33 Deutschland oder auch weltweit. Die Klimakrise ist auch ein Produkt sozialer
34 Ungleichheit und Folge eines kapitalistischen Wirtschaftssystems, das von einer
35 inhärenten Wachstumslogik getrieben wird.

36 Damit die ökologische Wende unter anderem in Form von Klimaneutralitätsplänen
37 nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch sozial gerecht gestaltet wird,
38 müssen Ungleichverhältnisse in einer nachhaltigen und demokratischen
39 Kommunalpolitik berücksichtigt werden.

40

41 SCHUTZ VON UMWELT UND GESUNDHEIT

42 Mühlheim braucht Klimaanpassungsmaßnahmen zum Schutz von Umwelt, Gesundheit,
43 Wirtschaft, Infrastruktur und vorhandenem Grün. Die Mühlheimer GRÜNEN fordern
44 daher die vorrangige Berücksichtigung des Klimaschutzes bei allen städtischen
45 Planungsaufgaben wie Verkehrs- und Baumaßnahmen.

46 Im Verkehrsbereich braucht es ein umfangreiches Mobilitätskonzept zur
47 Minimierung des Kfz-Verkehrs, für gute öffentliche Nahverkehrsverbindungen, die
48 Bereitstellen von Sharing-Angeboten sowie einen großzügigen Fuß- und
49 Radwegeausbau. Im Bereich Stadtentwicklung soll die Förderung der Entsiegelung
50 und Begrünung von Parkplätzen vorangetrieben werden. Ebenso können in Vorgärten
51 und Hinterhöfen Fassaden- und Dachbegrünung angebracht werden.

52 Ein städtisches Förderprogramm mit Zuschüssen für private Maßnahmen ist hierfür
53 ein effektives Mittel. Wir setzen uns für die Wiedereinführung einer
54 Vorgartensatzung ein, mit dem Ziel, Schottergärten zu minimieren und zukünftig
55 zu verhindern.

56 GRÜNE INFRASTRUKTUR

57 Die Aufwertung bestehender öffentlicher Grünflächen im Sinne der biologischen
58 Vielfalt (Biodiversität) und die umfangreiche Ausweisung neuer öffentlicher
59 Grünflächen ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir wollen eine Vernetzung
60 aller grünen Flächen in der Stadt herstellen. Darunter fallen Parks, Friedhöfe,
61 Sportanlagen, Kleingärten, Straßenbäume, Grünanlagen, aber auch Grünflächen in
62 Vorgärten, Hinterhöfen sowie Dach- und Fassadenbegrünungen zur Förderung der
63 Biodiversität. Friedhöfe müssen künftig naturnah gestaltet werden und als grüne
64 Oasen für Menschen, Pflanzen und Tiere im Stadtgebiet dienen.

65 Pflege des Waldes

66
67 Fast 40 % der Fläche von Mühlheim ist mit Wald bedeckt, das sind ca. 800 ha, die
68 nach FSC zertifiziert sind. Bisher wurde der Wald nach dem Grundsatz
69 bewirtschaftet, dass die notwendigen Investitionen durch die Einnahmen aus der
70 Holzwirtschaft gedeckt werden. Aufgrund des Klimawandels und der extrem
71 trockenen Sommer der letzten Jahre hat aber auch der Wald in Mühlheim erheblich
72 gelitten. Deutlich sichtbar sind die vielen abgestorbenen Bäume – sowohl im
73 alten Bestand als auch bei den Jungbäumen. Es muss in den nächsten Jahren in
74 Aufforstung investiert werden. Gleichzeitig ist überregional der Holzmarkt
75 zusammengebrochen und es sind aus dem Holzverkauf kaum noch Gewinne zu erzielen.
76 Daher muss Mühlheim in den nächsten Jahren die entsprechenden Gelder im Haushalt
77 einstellen, um die Vielfalt von Flora und Fauna und den Erholungswert des Waldes
78 für die Bevölkerung zu erhalten. Wir setzen uns ein für Maßnahmen der
79 Naturverjüngung und Waldrandpflege. Das zu pflegende Wegenetz sollte nach und
80 nach auf die für Spaziergänger und Radfahrer notwendigen Wege reduziert werden.
81 Grabenpflege dient dem Schutz der Wege, aber nicht der Entwässerung des Waldes,
82 der als Wasservorratsspeicher dient. Weitere Waldflächen sollen aus der
83 Bewirtschaftung genommen werden, vor allem jene mit besonders alten und
84 schützenswerten Bäumen (z.B. der Eichenwald an der Käsmühle). Die gerade in
85 Mühlheim besonders ausgeprägte Vielfalt von Amphibien ist weiterhin zu schützen
86 und zu pflegen. Zur Bekämpfung der Mückenplage sind gezielt Maßnahmen zur
87 Ansiedelung von Vögeln, z.B. Mauerseglern, und Fledermäusen umzusetzen. Mit den
88 örtlichen Naturschutzinitiativen ist bei der Umsetzung dieser Ziele zu
89 kooperieren.

90 Ebenso gilt es auf Jäger*innen einzuwirken und ökologische Fortbildungsmaßnahmen
91 zu fördern. Nicht nur kann so die Qualität der Wälder nachhaltig verbessert
92 werden, sondern zusätzlich unnötiges Leid verhindert werden. Jäger*innen müssen
93 regelmäßig ihren Jagd- und Waffenschein erneuern und sich diesbezüglich
94 fortbilden. Wir wollen, dass ein möglichst leidfreier Tod der bejagten Tiere
95 gewährleistet werden kann. Es bietet sich an, eine*n Tierschutzbeauftragte*n zu
96 ernennen, die*der sich mit der Umsetzung aller Maßnahmen beschäftigt, diese
97 aktualisiert und weitergreifende Forderungen stellen kann.

98
99 Diese Maßnahmen bedeuten neben effektivem Klimaschutz eine Minderung des Lärms
100 und eine Verbesserung der Luftqualität. Mehr innerstädtische Begrünung trägt
101 erheblich zum Wohlbefinden von Mensch und Tier bei. Durch mehr dezentral
102 gepflanzte Bäume und eine intensive Begrünung wird das Mikroklima deutlich
103 verbessert und Beschattung im öffentlichen Raums zur Minderung der sommerlichen
104 Extremhitze sichergestellt. Insbesondere sollen hitzeresistente Arten gepflanzt
105 werden, deren regelmäßige Bewässerung und Pflege technisch und personell
106 gewährleistet werden können.

107 Weitere Maßnahmen für eine grüne Infrastruktur sind die Verschattung und damit
108 Kühlung von Gebäuden, die Verbesserung der Versickerung von Niederschlägen sowie
109 die Stärkung der Vielfalt der Insekten in der Stadt durch blühende Wiesen als
110 Nahrungsspender.

111 UMWELTBEWUSSTSEIN UND NACHHALTIGKEIT

112 Die städtischen Maßnahmen sind durch die Aufklärung zur persönlichen CO₂-Bilanz
113 und Anstöße zu deren Minderung zu ergänzen. Informationen zur Gestaltung
114 naturnaher, insektenfreundlicher Wiesen und Gärten sollen künftig bereitgestellt
115 werden. Hinweise zur Auswahl hitzeverträglicher Pflanzen und Bäume oder Tipps zu
116 Dach- und Fassadenbegrünung tragen zu einem besseren Umweltbewusstsein und einer
117 nachhaltigen Lebensweise bei.

118 Wir wollen Flächen für „Urban Gardening“-Projekte bereitstellen. Die Einrichtung
119 eines Natur- und Geschichtslehrpfades im Naherholungsgebiet und weitere
120 umweltpädagogische Maßnahmen müssen von der Stadt intensiviert werden.

121 WER DIE GRÜNEN IN MÜHLHEIM WÄHLT, ENTSCHEIDET SICH FÜR:

- 122 • die vorrangige Berücksichtigung des Klimaschutzes bei allen städtischen
123 Entscheidungen
- 124 • ein umfangreiches Klimaschutzkonzept und den Beitritt zum hessischen
125 Bündnis der „Klimakommunen“
- 126 • eine CO₂-neutrale Infrastruktur in den Bereichen Energie und Verkehr
- 127 • die energetische Sanierung von städtischen Gebäuden einschließlich
128 Gebäuden der Wohnbau
- 129 • den Ausbau sowie die konsequente Nutzung des Photovoltaikpotentials in
130 Mühlheim
- 131 • mehr innerstädtische Begrünung zum Wohlbefinden von Mensch und Tier
- 132 • die Vernetzung grüner Inseln in Mühlheim und die Aufwertung bestehender
133 öffentlicher Grünflächen
- 134 • eine naturnahe Gestaltung der Friedhöfe und mehr Beschattung im
135 öffentlichen Raums
- 136 • die Förderung des Umweltbewusstseins und mehr Aufklärung zum Thema
137 Nachhaltigkeit

Antragsteller*innen:

Text

1 Wir setzen uns für eine Förderung der Nahmobilität ein. Damit sind Wege gemeint,
2 die aufgrund einer kurzen Distanz zu den Zielen zu Fuß oder mit dem Rad
3 zurückgelegt werden können. Wege zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen sollen
4 aber auch mit einem entsprechendem ÖPNV-Angebot ermöglicht werden, so dass eine
5 bedarfsgerechte Mobilität für alle Mühlheimer*innen gegeben ist und ein Verzicht
6 auf den PKW möglich wird. Sichern muss dies eine breite Palette an
7 Verkehrsmitteln und -wegen – ob Bus und Bahn, Rad- oder Fußwege, Car- und
8 Bikesharing oder innovative Sondernutzungen. Nur so kann die Verkehrswende
9 beginnen.

10 Räumliche Entwicklung und Mobilitätsplanung müssen sich künftig an den
11 Strukturen des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) und deren Haltepunkten sowie an
12 Fuß- und Radwegen orientieren. So kann langfristig eine Mobilitätsgewährleistung
13 und -teilhabe bei möglichst geringem Verkehrsaufwand gewährleistet werden. Wir
14 legen hierbei Wert auf kurze Wege und die Erreichbarkeit von Nahversorgung und
15 Natur. Wir wollen negative Gesundheitsfolgen für den Menschen durch das
16 Verkehrsaufkommen und Verkehrslärm sowie den unwiderruflichen Schaden an der
17 Natur durch Emissionen und Energieverbrauch minimieren.

18 Dem Umdenken im Verkehrssektor kommt bei der Reduktion der Emission
19 klimaschädigender Gase und damit zur Bewältigung der Klimakrise eine entscheidende
20 Rolle zu. Unsere Mobilitätspolitik zielt auf eine nachhaltige Entwicklung und
21 die gezieltere Steuerung im Verkehrssektor mit dem Fokus auf Umweltziele ab.
22 Gleichzeitig verstehen wir die Mobilitätsgewährleistung als Teil einer sozialen
23 Entwicklung und finden elementar, dass keine Mühlheimer*innen, unabhängig von
24 Beruf, Einkommen und Lebenssituation, von diesen Strukturen im Bereich der
25 Mobilität ausgeschlossen sein darf. Öffentlicher Nahverkehr muss flächendeckend
26 und für alle bezahlbar werden.

27 NAHMOBILITÄT

28 Das Fahrrad leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Entlastung der Stadt von
29 Lärm, Abgasen und zugeparkten Straßen und somit zur Steigerung der Gesundheit
30 und Aufenthaltsqualität. Für uns ist es eine zentrale Aufgabe der Stadt
31 Mühlheim, das Radfahren alltagstauglich zu machen und in den Vordergrund der
32 Mobilität zu rücken. Mühlheim soll eine Stadt werden, in der es einfach,
33 übersichtlich und sicher ist, sich mit dem Fahrrad fortzubewegen. Die
34 gestückelten Radwege ohne gesicherte Übergänge sollen konsequent zu einem
35 Radwegenetz verbunden werden. Es muss klar erkennbar sein, wo ein Radweg endet
36 und wo er fortgeführt wird. Für Radfahrer*innen gefährliche Kreuzungspunkte
37 müssen entschärft werden.

38 Unsere Vision für Mühlheim ist ein Rad-Vorrang-Netz – ein durchgängiges Netz,
39 auf dem der Radverkehr besonders zügig und sicher verkehren kann. Perspektivisch
40 wollen wir eine Steigerung des Radverkehrsanteils und gleichzeitig eine
41 deutliche Senkung der Fahrradunfälle durch eine Mobilitätsinfrastruktur, die das
42 Fahrrad nicht nur als Nebeneffekt des Straßenverkehrs begreift.

43 Die bisher in den städtischen Haushalt aufgenommenen finanziellen Mittel für den
44 Radverkehr sind bei Weitem nicht ausreichend. Ein besonderes Augenmerk liegt
45 hierbei auf der Gewährleistung von sicheren Schulwegen sowie der Instandhaltung
46 und dem Ausbau der Fahrradwege zum Bahnhof. Mit klaren Kennzeichnungen wie
47 Markierungen und Hinweisen, gestrichelten Linien oder Fahrrad- und
48 Fußgängerstreifen wollen wir dafür sorgen, dass die Mobilität zwischen
49 Radfahrer*innen und Fußgänger*innen in hochfrequenten Bereichen zu weniger
50 Unfällen führt.

51 In der Bahnhofstraße wollen wir das Einkaufen mit dem Fahrrad beispielsweise
52 durch Fahrradstellplätze erleichtern und so mehr Kundschaft in die Geschäfte
53 locken. In den Hauptverkehrsstraßen müssen gut erkennbare Fahrradwege mit
54 ausreichenden Markierungen ermöglicht werden. In Nebenstraßen mit Tempo 30
55 müssen Fahrradstraßen mit Vorrrecht für Radfahrer*innen und ausschließlich
56 Anlieger*innenverkehr entstehen.

57 Die von den GRÜNEN bereits 2019 beantragte und von der
58 Stadtverordnetenversammlung beschlossene Erweiterung der Fahrradboxen am
59 Mühlheimer Bahnhof ist schnellst möglich umsetzen. Die langen Wartelisten
60 lassen keinen Zweifel an einem großen Bedarf. Insbesondere aus Lämmerspiel
61 fahren viele Menschen mit dem Fahrrad an den Bahnhof, wo sie nach einer sicheren
62 Abstellmöglichkeit suchen. Langfristig ist zu prüfen, ob ein Fahrradparkhaus am
63 Mühlheimer Bahnhof finanziell sinnvoll und machbar ist. Bei städtischen
64 Großveranstaltungen sollen verstärkt Abstellplätze für Fahrräder geschaffen und
65 somit die Anreise mit dem Rad lukrativer gemacht werden.

66 Die interkommunalen Planungen für einen südmainischen Radschnellweg zwischen
67 Hanau und Frankfurt sind zu finalisieren. Bis die Planung abgeschlossen ist,
68 muss die Stadt Mühlheim gewährleisten, dass die hierfür vorgesehenen Flächen
69 freigehalten werden und unbebaut bleiben. In Dietesheim wurde mit der Bebauung
70 des Bender-Geländes und den hierfür vorgesehenen Parkflächen dem geplanten
71 Radschnellweg Steine in den Weg gelegt. Weitere solcher Fälle könnten die
72 Zukunft der Route gefährden und sind somit zu verhindern.

73 ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

74 Neben dem Fahrrad ist der Öffentliche Personennahverkehr ein zweiter wichtiger
75 Baustein der Verkehrswende, der in allen Bereichen, ob Bus- oder
76 Bahnverbindungen, Barrierefreiheit oder Flexibilität, für die Herausforderungen
77 der Zukunft gewappnet werden muss. Hierbei müssen vorhandene Strukturen
78 überdacht und innovative Wege begangen werden. Unsere Maßnahmen sollen es den
79 Bürger*innen erleichtern, den privaten Autoverkehr auf öffentliche
80 Verkehrsmittel zu verlagern. Hierbei sind wir offen für zukunfts- und
81 technologieoffene Konzepte. Nur so kann langfristig ein flexibles und
82 zeitgemäßes städtisches Angebot bei der Feinerschließung des ÖPNV gewährleistet
83 werden, das auf Bedarf und Anforderungen reagiert. Wir legen großen Wert darauf,
84 dass bei der Installation neuer Angebote ein langfristig flächendeckend
85 elektrifizierter Betrieb sowie eine bezahlbare Preisregulierung gewährleistet
86 werden.

87 Zudem ist die barrierefreie Gestaltung des ÖPNV und insbesondere des städtischen
88 Verkehrs ein elementares gesellschaftliches Ziel. Die Barrierefreiheit muss an
89 allen Mühlheimer Haltestellen, die für jede Person ohne fremde Hilfe auffindbar,
90 zugänglich und nutzbar sein müssen, gesichert werden. Die durch Mittel der EU

91 sowie des Landes Hessen betriebe Umrüstung muss schnellstmöglich finalisiert
92 werden. Barrierefreiheit muss auch bei künftigen Elementen des ÖPNV mitgedacht
93 werden.

94 Wir wollen darauf hinarbeiten, dass die Taktung der S-Bahn-Linien S8 und S9 an
95 den beiden Mühlheimer Bahnhöfen verbessert wird. So soll mittelfristig eine
96 Ausdehnung des 15-Minuten-Rhythmus auf den Vor- und Nachmittag sowie den Abend
97 ermöglicht werden. Auch die Abstimmung mit den Busabfahrtszeiten muss
98 nutzer*innenfreundlich verbessert werden.

99 Die Zweispurigkeit der S-Bahn-Schienen zwischen Offenbach Ost und Mühlheim sowie
100 Mühlheim-Dietesheim und Steinheim ist mittelfristig anzustreben. Der hohe
101 Pendler*inne-Anteil, der weit über dem hessischen Durchschnitt liegt, und die in
102 den vergangenen Jahren stark wachsende Bevölkerungszahl der Stadt macht diesen
103 Schritt umso dringlicher. Die teilweise Einspurigkeit ist ein wichtiger Grund
104 für die hohe Unpünktlichkeit der S8 und S9.

105 Die Schüler*innenbeförderung muss auch weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Kreis
106 Offenbach durch den öffentlichen Nahverkehr gewährleistet sein. Ebenso muss die
107 Anbindung von Lämmerspiel an den Mühlheimer Bahnhof mit öffentlichen
108 Verkehrsmitteln auch künftig gegeben und mit einer gültigen RMV-Karte ohne
109 Mehrkosten nutzbar sein.

110 Wir fordern bei der Feinerschließung des Öffentlichen Personennahverkehrs ein
111 flexibles und zeitgemäßes städtisches Angebot. Dazu wollen wir das vorhandene
112 Angebot von Anruf-Sammel-Taxi (AST) und der Buslinie 31 ausbauen, um endlich ganz
113 Mühlheim zu verbinden. Außerdem wollen wir in allen Stadtteilen ein Angebot von
114 Leihfahrrädern schaffen, um eine moderne, ökologische, kostengünstige und vor
115 allem flexible Ergänzung zum AST zu schaffen.

116 INDIVIDUALVERKEHR

117 Wir befürworten die Einspurigkeit des Bundesstraße 43 Nord durch Mühlheim, durch
118 die Lärm und Abgase vermieden, Unfälle verhindert und die Mobilität von
119 Fußgänger*innen und Radfahrer*innen erleichtert wird. Wir erwarten einen
120 positiven Ausgang des Verkehrsversuchs und wollen die Einspurigkeit mit
121 Begrünungselementen installieren. Nach dem Verkehrsversuch ist zu prüfen, ob
122 eine durch parkende Autos in der Praxis ohnehin bestehende Einspurigkeit in
123 Dietesheim ab dem Ortseingangsschild denkbar ist. Zudem stellt sich für uns
124 langfristig die Frage, ob eine einspurige Fahrbahnführung auch auf der südlichen
125 B43 (Schillerstraße) in Frage kommt.

126 Uns ist wichtig festzuhalten, dass auch durch eine Regulierung der motorisierten
127 Infrastruktur der städtische Verkehr entlastet werden kann. Hierbei ist
128 insbesondere die Ampelschaltung zu optimieren und hierdurch stehender Verkehr zu
129 verhindern. Für die Mobilität in Mühlheim wichtige bestehende Straßen gilt es
130 auch weiterhin zu Sanieren und zu Modernisieren. Wir fordern ein nächtliches
131 Tempo 30 auf den Hauptverkehrsstraßen.

132
133 Die Förderung eines umweltfreundlichen motorisierten Individualverkehrs mit dem
134 Umstieg von verbrennungsbetriebenen auf hybride oder elektrische Motoren soll
135 durch die Finanzierung und Aufstellung weiterer E-Säulen an zentralen Stellen im
136 Stadtgebiet angereizt werden. Die vorhandene Infrastruktur an E-Säulen spiegelt
137 nicht die allgemeine Zunahme an KFZ-Zulassungen mit Elektromotoren wider bzw.

138 setzt nicht die Infrastruktur für die in Zukunft zu erwartende Steigerung der
139 Nachfrage an Elektromobilität voraus.

140 Wir setzen uns für eine Entlastung der Bahnhofstraße vom Durchgangsverkehr
141 zwischen dem Brückenmühlenparkplatz und der Mozartstraße ein. Anlieger*innen und
142 Zuliefer*innen sollen hiervon nicht tangiert werden. Vom Brückenmühlenparkplatz
143 soll grundsätzlich nur noch auf die B43 gefahren, nicht aber nach rechts in die
144 Bahnhofstraße abgebogen werden dürfen.

145 Die Aufenthaltsqualität in der Bahnhofstraße wird durch die Befreiung von
146 parkenden Autos auf Fußwegen und Straßen erheblich gesteigert. Die freiwerdenden
147 Flächen sollen als Begegnungsorte und der Begrünung dienen.

148 Ein umfangreiches Verkehrskonzept für Lämmerspiel ist für uns überfällig. Hier
149 wie in anderen Mühlheimer Stadtteilen müssen Parkraumkonzepte die Parksituation
150 optimieren.

151 MAINQUERUNG NACH MAINTAL-DÖRNIGHEIM

152 Wir setzen uns auch weiterhin für eine Mainquerung zwischen Mühlheim und
153 Maintal-Dörnigheim ein. Wir wollen prüfen, ob die Anschaffung einer neuen
154 solarbetriebenen Fähre wirtschaftlich machbar und sinnvoll ist. Hierbei können
155 gegebenenfalls Zuschüsse von europäischer oder Bundesebene Abhilfe schaffen. Wir
156 lehnen eine Brücke für den motorisierten Verkehr auf der Mühlheimer Mainseite
157 grundsätzlich ab. Eine solche Brücke würde den Verkehr in Mühlheim in einer
158 fernerer Zukunft zusätzlich belasten, in der Fahrradinfrastruktur und
159 Öffentlicher Nahverkehr längst im Vordergrund der Mobilitätspolitik stehen
160 sollten.

161 BEGRÜNUNG

162 Auch bei der Gestaltung der Verkehrsplanung muss für uns eine dem Klimawandel
163 angemessene Begrünung Berücksichtigung finden. Eine Verdichtung im Stadtgebiet,
164 große Parkflächen und anderen „Betonwüsten“ heizen die Stadt besonders in
165 trockenen Sommern erheblich auf. Wir wollen daher flächendeckend Grüninseln und
166 Grünstreifen in der Verkehrsinfrastruktur installieren. Bäume zwischen
167 Parkplätzen, sei es auf der B43 oder dem Brückenmühlenparkplatz, können das
168 Klima entlasten und parkenden Autos Schatten spenden.

169 BARRIEREFREIHEIT

170 Auch außerhalb des ÖPNV-Bereichs muss die Barrierefreiheit im gesamten
171 Stadtgebiet erreicht werden. Wir wollen in Mühlheim daran arbeiten, Gehwege
172 abzusenken, insbesondere dort, wo Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Plätze oder
173 Praxen erreicht werden müssen. Auch Zufahrten zu öffentlichen Gebäuden wie
174 Friedhöfe oder dem Rathaus müssen barrierefrei sein. Vor dem Hintergrund, dass
175 bis 2035 ein steigender Altersdurchschnitt der ohnehin im hessenweiten Vergleich
176 überdurchschnittlich alten Bevölkerung Mühlheims prognostiziert wird, erscheinen
177 diese Schritte umso dringlicher. Insbesondere ohnehin anfallende Sanierungen
178 bieten eine große Chance, diese Schritte mitzudenken.

179 LUFTVERKEHR

180 Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass die Lärmbelastung durch den Flugverkehr
181 verringert wird. Der Flugverkehr trägt nicht nur maßgeblich zur Lärmbelastung in
182 Mühlheim bei, sondern ist zudem mit seinen Emissionen einer der „Hauptsünder“ in

183 der Klima-Frage. Wir fordern, das nächtliche Flugverbot auszuweiten und
184 Kurzstreckenflüge erheblich einzuschränken. Städtisch ist in einzelnen Fällen zu
185 prüfen, ob Lärmschutz-Maßnahmen ergriffen werden müssen.

186 WER DIE GRÜNEN IN MÜHLHEIM WÄHLT, ENTSCHEIDET SICH FÜR:

- 187 • Einführung der längst fälligen Umweltzone (Eurozone 4) für Kfz im Mühlheimer
188 Stadtgebiet
- 189 • eine Förderung der Nahmobilität
- 190 • eine Entlastung der Stadt von Lärm, Abgasen und zugeparkten Straßen
- 191 • ein Rad-Vorrang-Netz, auf dem der Radverkehr besonders zügig und sicher
192 verkehren kann
- 193 • ein flexibles und zeitgemäßes städtisches Angebot bei der Feinerschließung
194 des ÖPNV
- 195 • eine Verkehrsentslastung der Innenstadt durch die Optimierung der
196 Infrastruktur
- 197 • ein Verkehrskonzept für Lämmerspiel
- 198 • eine Begrünung der Straßen durch Grüninseln, Bäume und mehr
- 199 • eine zunehmend barrierefreie Stadt
- 200 • eine Fährverbindung nach Maintal

A4NEU2 Globalalternative - STADTENTWICKLUNG & WOHNEN: BEDARFSORIENTIERTER WOHNUNGSBAU - SOZIAL, ÖKOLOGISCH, NACHHALTIG

Antragsteller*innen:

Text

1 Das Rhein-Main-Gebiet ist eine Wachstumsregion - auch in Mühlheim sind die
2 Folgen dieser Entwicklung zu spüren. Die sozial problematischen und
3 umweltschädigenden Folgen müssen für Mühlheim gebremst und planerisch bewältigt
4 werden. Der Klimawandel erschwert das Wohnen durch hohe Sommertemperaturen,
5 Dürre und Trockenheit und führt zu einer Konkurrenz zwischen
6 Wohnflächennachfrage und nachhaltiger Flächennutzung. Gleichzeitig leiden
7 zuzugswillige Wohnungsinteressent*innen sowie viele Mühlheimer*innen unter dem
8 begrenzten Wohnungsangebot und dem hohen, teilweise unbezahlbaren Mietniveau.
9

10 Hier ist eine nachhaltige, sozialgerechte und umweltorientierte Entwicklung des
11 Mühlheimer Stadtgebiets gefragt. Wir fordern deshalb eine nachhaltige und
12 qualitativ hochwertige Stadtentwicklungsplanung, die Bürger*innen nicht als
13 lästige Verfahrensbeteiligte sieht, sondern die Weichen für eine demokratische
14 Planungskultur stellt. Die Bedürfnisse der Bürger*innen müssen in den
15 Mittelpunkt gerückt werden - und nicht parteipolitischen Interessen.
16

17 NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

18
19 Wir GRÜNEN stehen für eine inhaltliche Neuausrichtung der Stadtentwicklung. Es
20 braucht einen nachhaltigen, zukunftsorientierten und das gesamte Stadtgebiet
21 umfassenden Stadtentwicklungsplan - wie beispielsweise in Offenbach, Hanau und
22 Seligenstadt. Dieser muss in einem umfassenden Bürger*innendialog diskutiert und
23 mit unterschiedlichen Interessengruppen in einem „Masterplan Mühlheim 2040“
24 ausformuliert werden, der künftig als grundlegende Leitlinie aller planerischen
25 Einzelmaßnahmen dient.
26

27 Es braucht eine Überarbeitung von Gebiets- und Stadtstrukturen mit besonderen
28 Schwerpunkten auf ökologischen Zielen – mit der Unterscheidung zwischen Schutz-
29 Zonen (Wald, Streuobstwiesen, Naturschutz, Landschaftsschutz, Wasser) und Nutz-
30 Zonen (Wohnen, Gewerbe, Mischgebiete) – und damit eine Aktualisierung und
31 Überprüfung von nicht mehr aktuellen Gebietsausweisungen. Anstatt an
32 überalterten Bebauungsplänen festzuhalten, die den Zielen von Nachverdichtung
33 und Klimaschutz widersprechen, müssen soziale, wirtschaftliche und ökologische
34 Aspekte berücksichtigt werden. Die Werkzeuge des Baugesetzbuchs, die die Stadt
35 und die Parlamentarier*innen zur Verfügung haben, müssen unbedingt genutzt
36 werden, um Mühlheim zukunftsfähig zu machen.
37

38 MENSCHENNAHE STADTPLANUNGSPOLITIK UND BÜRGER*INNENBETEILIGUNG

39 Ein Kulturwandel in der Mühlheimer Planungspolitik beinhaltet einen umfassenden
40 Bürger*innendialog über die künftige Entwicklung der Stadt - egal ob beim
41 stadtübergreifenden Entwicklungsplan oder bei lokalen Bebauungsplanungen, die
42 konkrete und einschneidende Auswirkungen auf die Anwohner*innen haben. In
43 benachbarten Kommunen ist dies Standard, in Mühlheim fehlt diese Praxis jedoch
44 gänzlich. Dieser Dialog kann in Bürger*innenworkshops und unter Beteiligung der

45 heimischen Wirtschaft und der Vereine durchgeführt werden.

46

47 Die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats, der mehrmals im Jahr die Stadt bzw.
48 städtische Wohnungsbauunternehmen und private Bauherr*innen in Gestaltungsfragen
49 bei wichtigen, das Stadtbild prägenden Bauvorhaben berät, ist für uns zwingend
50 zu prüfen. Die Beiratsmitglieder müssen hierbei interessenunabhängig sein und
51 dürfen nicht in Mühlheim wohnen bzw. hier Planungsaufträge annehmen. In vielen
52 Städten und Gemeinden wurde inzwischen bewiesen, dass damit die Neutralität
53 qualifizierter Berater gewährleistet bleibt. Allerdings erfordert dies auch eine
54 Öffnung der politisch Zuständigen wie der Bauverwaltungen der Stadt und des
55 Kreises für Fragen der Gestaltungsqualität von Bauvorhaben. Das bedeutet
56 menschenorientierte Stadtplanung, wie sie das Baugesetzbuch vorsieht, diese in
57 Mühlheim aber seit vielen Jahren ignoriert wird. Qualitätvolles Planen und Bauen
58 darf sich nicht mit der Erfüllung von Mindeststandards der hessischen Bauordnung
59 zufriedengeben.

60

61 Insbesondere im Falle größerer Neubaugebiete und einschneidender Baumaßnahmen
62 ist eine Verbindung von offensiver wie fachlich engagierter Stadtplanung und
63 intensiven Beteiligungsverfahren, welche die Anliegen der Mühlheimer*innen und
64 insbesondere der betroffenen Anwohner*innen berücksichtigt, notwendig. Zudem
65 setzen wir uns im Zuge der Planungsbeauftragung für eine externe und unabhängige
66 Begutachtung sowie für öffentliche Ausschreibungen und Entwurfswettbewerbe ein.

67

68 Den Wünschen und Renditeerwartungen von Investor*innen und Immobilienunternehmen
69 darf die Stadt Mühlheim nicht weiter nachlaufen. Projekte wie auf dem ehemaligen
70 Gärtnerei-Gelände am Wingertsweg in Dietesheim oder dem ehemaligen Traveller-
71 Gelände an der Kolpingstraße in Lämmerspiel sind das Ergebnis der die Interessen
72 der Bürger*innen wie auch großräumige bzw. gesamtstädtische Ziele ignorierende
73 Planungspolitik der vergangenen Jahre. Ein weiteres Beispiel hierfür kündigt
74 sich nun auf dem Waitz-Gelände in Lämmerspiel an.

75

76 BEZAHLBARER WOHNRAUM UND SOZIALGERECHTE BODENNUTZUNG

77

78 Eine soziale und bürger*innenfreundliche Infrastruktur muss durch eine
79 nachhaltige Stadtentwicklung aufrechterhalten und fortlaufend angepasst werden.
80 Eine bedarfsgerechte Versorgung mit Kindertagesstätten-, Grundschul- und
81 Betreuungsplätzen, mit Pflegeplätzen und altersgerechten Wohnungen für
82 Senioren*innen und mit bezahlbarem Wohnraum für einkommensschwache
83 Wohnungssuchende wie junge Familien, Auszubildende und Studierende muss bei
84 wachsenden Einwohner*innenzahlen mitgedacht werden.

85

86 Im Rahmen der sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) müssen – insbesondere bei
87 größeren Neubaumaßnahmen - Investor*innen ausreichend zur Finanzierung der
88 Folgekosten ihrer Projekte herangezogen werden. Mit städtebaulichen Verträgen
89 sind - im rechtlich zulässigen Umfang - die leistungslosen privaten
90 Planungswertgewinne der Baumaßnahmen zur Finanzierung des geförderten
91 Wohnungsbaus und der verkehrlichen und sozialen Infrastruktur wie
92 Kindertagesstätten und Grundschulen heranzuziehen. Die exorbitanten
93 Bodenwertsteigerungen der letzten Jahrzehnte – auch in Mühlheim – dürfen bei
94 Investor*innenprojekten und damit zusammenhängenden Bebauungsplanverfahren nicht
95 allein der privaten Gewinnmaximierung dienen. Es muss hier zudem eine

96 verpflichtende Quote von insgesamt mindestens 40 Prozent für sozialen
97 Wohnungsbau, Baugenossenschaften und gemeinschaftlichem Bauen bzw. Baugruppen
98 festgelegt werden. Insbesondere falls die Stadt Mühlheim Grundstücke verkauft,
99 muss dessen Bebauung an strenge ökologische und sozialgerechte Bedingungen
100 geknüpft werden. Die Anwendung des Baugebots, das bezweckt, dass
101 Vorhaltegrundstücken nicht unbebaut zur Profitmaximierung missbraucht, sondern
102 als Baugrundstücke für Wohnraum genutzt werden, muss geprüft werden.

103
104 Es muss insgesamt eine signifikante Erhöhung der Anzahl an preiswerten Wohnungen
105 und Sozialwohnungen stattfinden, damit mehr bezahlbarer Wohnraum für alle
106 Lebensphasen geschaffen wird. Insbesondere muss mehr sozialer Wohnungsbau nicht
107 nur durch die städtische Wohnbaugesellschaft stattfinden und in Bebauungsplänen
108 verankert werden. Zudem muss die Verlängerung der Sozialbindung von bisherigen
109 Sozialwohnungen weiterhin geprüft werden.

110
111 Wir wollen einen qualifizierten Mietspiegel für die Stadt Mühlheim erstellen und
112 diesen nach zwei Jahren aktualisieren, damit er vor Gericht Gültigkeit behält.
113 Hiermit wollen wir bezahlbaren Wohnraum durch Begrenzung der
114 Mieterhöhungsmöglichkeiten sichern und den Mieter*innen Rechtsschutz sowie eine
115 Handhabe gegen Mietwucher geben.

116
117 Wir unterstützen zudem die Entwicklung einer Strategie zur Förderung von
118 Umzugsketten oder zum Wohnungstausch. Ziel ist zum Einen der Verbleib in der
119 Nachbarschaft, zum Anderen die Übernahme von Umzugs- und Renovierungskosten
120 sowie die Sicherung des derzeitigen Mietniveaus für beide Parteien. Zur
121 Finanzierung könnten die Einnahmen der Stadt aus der Fehlbelegungsabgabe
122 verwandt werden. Zudem wollen wir den Wohnheimbau für Auszubildende und
123 Studierende fördern und Pilotprojekte des Mehr-Generationen-Wohnens
124 unterstützen.

125 126 ÖKOLOGISCHE STADTENTWICKLUNG

127
128 Neben sozialen müssen insbesondere ökologische und klimatologische Betrachtungen
129 bei der Schaffung von neuem Wohnraum berücksichtigt werden. Dies heißt, dass bei
130 der Ausweisung von Neubaugebieten Frischluftschneisen für die Kaltluftzufuhr
131 nicht zugebaut, Grünflächen nicht versiegelt und Flussläufe nicht eingeschränkt
132 werden dürfen. Es benötigt eine flächenschonende Bauweise, in der durch
133 Nachverdichtung Fläche bzw. Wohnraum effektiv genutzt wird.

134
135 Eine Netto-Null-Versiegelung soll angestrebt und Entsiegelungsprogramme sollen
136 gefördert werden. Dies bedeutet insbesondere, dass wenn eine Versiegelung
137 unumgänglich ist, entsprechende Ausgleichsflächen vor der Versiegelung
138 geschaffen werden müssen.

139 Auf das B-Plan-Verfahren Nr. 81 zwischen Mühlheim und Dietesheim soll verzichtet
140 werden, damit keine Verbauung des landschaftlichen Freiraums mit Blickverbindung
141 zum Mainuferbereich ermöglicht wird.

142
143 Einer Diskussion über die Chancen und Risiken einer Wohnbebauung im Augenwald-
144 Bereich stimmen wir nur zu, wenn von vorneherein weitreichende Forderungen im
145 Verfahren zwingend gesichert werden können: min. 40% mietpreisreduzierter,
146 geförderter Wohnungsbau, hohe ökologische Standards wie autoarmes Wohnen (S-

147 Bahn-Nähe), emissionsarmes Bauen und Wohnen mit innovativen Energiesparmodellen,
148 überdurchschnittliche Grünflächenanteile, hoher Anteil an Erholungsflächen für
149 die Allgemeinheit und vor allem Schonung der landschaftsprägenden Elemente des
150 Auenbereichs. Im Rahmen einer planerischen, ergebnisoffenen Vorprüfung ist zu
151 untersuchen, ob diese Forderungen bzw. Ziele überhaupt realisierbar sind.

152
153 Für Neubauten müssen allgemeine Vorgaben erarbeitet werden, die u.a. moderne und
154 effiziente Heizsysteme, Dachbegrünung und Photovoltaikanlagen umfassen können.
155 Im Bereich der Bestandswohnungen und -häuser wäre die Einrichtung einer
156 Beratungsstelle für klimaeffiziente Sanierungen sinnvoll. Ressourcenschonendes
157 und energiesparendes Bauen und insbesondere der Einsatz klimaneutraler Baustoffe
158 u.a. bei Gebäudehülle und Dämmung soll verstärkt werden. Insbesondere städtische
159 Neubauten und Neubauten durch die Wohnbau GmbH müssen klimaneutral entstehen. Es
160 darf jedoch keine Erhöhung des Mietpreises unter dem Deckmantel der ökologischen
161 Sanierung geben.

162 163 STÄDTEBAULICHE QUALITÄT

164
165 Durch eine nachhaltige Stadtentwicklung soll die Aufenthaltsqualität in Mühlheim
166 deutlich verbessert werden. Es sollen Begegnungsorte für alle Bürger*innen und
167 ein sozial verträgliches Miteinander geschaffen werden. Wir fordern innerhalb
168 einer qualitätvollen Stadtentwicklungsplanung die Erarbeitung eines
169 Gestaltungskonzepts für Altstadtkerne und stadträumlich bedeutsame Orte. Ebenso
170 ein Konzept zur Regulierung von Vergnügungsstätten wie Spiel- und
171 Automatenhallen, Spielcasinos und -banken sowie Wettannahmestellen, die vielfach
172 mit ihrer Bereitschaft zu hohen Mietzahlungen die Innenstadtmieten hochtreiben
173 und klassischem Einzelhandel und Dienstleistern das Leben schwer machen.

174 Die unbefriedigende Verkehrs- und Ladenentwicklung der Ortskerne muss gemeinsam
175 mit Eigentümer*innen, Anwohner*innen und allen Mühlheimer*innen neu gedacht und
176 aufgewertet werden.

177
178 Das Stadtbild in der Mühlheimer Altstadt und an der Brückenmühle muss erhalten
179 und verbessert werden. Der Bereich der Brückenmühle und des Brückenmühlparkplatz
180 muss u.a. durch Baumpflanzungen, eine Brücke und das Ersetzen des Industriezauns
181 durch eine der Mühle angemessene Zaungestaltung erheblich aufgewertet werden.
182 Die Belebung der Mühlheimer Altstadt durch eine Verpachtung des städtischen
183 Gebäudes „Abtshof“ als Restaurant oder für bürger*innennahe
184 Stadtentwicklungsprojekte ist uns ein wichtiges Anliegen.

185
186 Wir uns weiterhin für ein Ortszentrum in Lämmerspiel ein, das dem Stadtteil eine
187 Mitte gibt, zum Treffen und Verweilen einlädt und mit grünen und freundlichen
188 Freiflächen Aufenthaltsqualitäten aufweist. Es sollte gastronomische Angebote
189 machen und der täglichen Versorgung, auch mit Dienstleistungen, dienen. Neuer
190 Wohnraum muss in erheblichem Umfang auch im bezahlbaren Bereich liegen und
191 sollte nicht vom Niveau aktueller Eigentumswohnungen geprägt sein. Wir
192 positionieren uns klar gegen Baudichte und Gebäudeformen, wie sie auf dem
193 Bendingelände entstanden und für das Waitz-Gelände zu erwartet wird.
194 Insbesondere bezüglich der Nahversorgung im Markwald setzen wir uns weiterhin
195 ein, dass im gesamten Stadtgebiet alle Bürger*innen und insbesondere
196 hilfsbedürftige Senior*innen eine Möglichkeit haben, stetige Versorgung zu
197 erhalten. Hierfür kommt für uns ein städtisches Programm in Frage, das

198 Einkaufshilfen vermittelt und anfänglich mitfinanziert. Hier spielt nur die
199 Maximierung der Verkaufsrenditen eine Rolle, ohne sich um die Bedingungen der
200 Nachbarschaft wie der Anforderungen der Gesamtstadt zu kümmern.

201

202 Das Naherholungsgebiet darf nicht weiter nur verwaltet, sondern muss aktiv
203 gestaltet werden. Durch die Einrichtung eines Natur- und Geschichtslehrpfades,
204 der Aufwertung des Grill- und Spielplatzes und Renovierung der Wege und
205 Aussichtsplattformen soll das Naherholungsgebiet wieder zu einem zeitgemäß
206 gestalteten Begegnungsort werden.

207

208 Eine Entstehung neuer Gewerbegebiete ohne ein gesamtstädtisches
209 Gewerbeflächenentwicklungskonzept darf es für uns nicht mehr geben.

210 WER DIE GRÜNEN IN MÜHLHEIM WÄHLT, ENTSCHEIDET SICH FÜR:

211 • den "Masterplan Mühlheim 2040" als nachhaltigen, zukunftsorientierten und
212 das gesamte Stadtgebiet umfassenden Stadtentwicklungsplan

213 • intensive Bürger*innenbeteiligung bei allen Mühlheimer
214 Bebauungsplanprojekten

215 • die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats, der bei Projekten mit Bedeutung
216 für das Ortsbild aufgrund ihrer Lage oder Größe in Gestaltungsfragen berät

217 • eine sozialgerechte Bodennutzung, bei der private Investor*innen bei
218 Projekten mit Bebauungsplan die benötigte soziale und technische
219 Infrastruktur sowie einen 30% Anteil an geförderten Wohnungen
220 mitfinanzieren

221 • mehr bezahlbaren und sozialen Wohnraum für alle Lebensphasen

222 • eine ökologische Stadtentwicklung, die Versiegelung minimiert, Begrünung
223 schafft und energiesparendes Wohnen und Bauen unterstützt

224 • mehr Begegnungsorte für alle Mühlheimer*innen

225 • eine Aufwertung der Bahnhofstraße und des Brückenmühlparkplatz, der
226 Ortskerne und des Naherholungsgebietes

227 • eine evtl. Augenwald-Wohngebietsentwicklung nur unter zwingenden
228 Bedingungen: min. 40 % mietpreisreduzierter Wohnungsbau, innovative
229 ökologische Zielsetzungen und ein bürgerintegriertes Wettbewerbs-
230 Verfahren.

Antragsteller*innen:

Text

1 KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND SCHULEN

2 Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht im Zentrum einer grünen sozialen
3 Kommunalpolitik. Hierfür ist der Ausbau eines bedarfsgerechten und lückenlosen
4 Betreuungsangebots für Kinder in allen Altersstufen erforderlich. Die
5 Bedarfsermittlung für Kinder von 0-6 Jahren muss deutlich verbessert werden. Ab
6 Vollendung des 1. Lebensjahres haben Kinder einen Rechtsanspruch auf Betreuung
7 in einer Kindertageseinrichtung und sind daher ab diesem Datum zu
8 berücksichtigen, nicht nur zu halbjährlichen Stichtagen. Ferner gilt es
9 vorausschauend Zuzüge von Kindern durch Neubaugebiete in der Planung zu
10 berücksichtigen.

11 Das bestehende Platzangebot an Betreuungsplätzen ist, neben der Fertigstellung
12 bereits in die Wege geleiteter Projekte wie z.B. der Neubau KiTa Wilhelm-Busch-
13 Straße, durch die Einrichtung eines weiteren Waldkindergartens auszubauen.
14 Ferner gilt es die Kindertagespflege zu unterstützen und weitere
15 Tagespflegepersonen zu gewinnen.

16 Um bei einem weiteren Bedarfsanstieg zukünftig schneller handlungsfähig zu sein,
17 ist es ferner erforderlich bereits jetzt eine Grundstückssichtung und -sicherung
18 sowie die Vorplanung einer weiteren Kindertageseinrichtung in Angriff zu nehmen.
19 Da erfahrungsgemäß dieser Prozess bis zur Eröffnung einer neuen
20 Kindertageseinrichtung deutlich länger als drei Jahre braucht.

21 Die Schulbetreuungsangebote an den Mühlheimer Grundschulen sind in den letzten
22 Jahren erheblich ausgebaut und verbessert worden. An der Geschwister-Scholl-
23 Schule gibt es Betreuungsangebote des Fördervereins und des Hortes. Es gibt
24 jedoch keine Schulkantine, um allen Schüler*innen einen Mittagstisch anbieten zu
25 können. Daher kann die Schule nicht an den Entwicklungsprojekten für Schulen des
26 Landes Hessen, wie "Pakt für den Nachmittag" und Profil 1, 2 oder 3 des
27 Ganztagsprogramms teilnehmen. Hier ist dringend eine Lösung zu finden und
28 umzusetzen.

29 Ein besonderes Augenmerk gilt der Sicherung und Gewinnung von qualifiziertem
30 Fachpersonal zur Betreuung der Kinder und Schüler*innen. Hierzu ist die
31 Attraktivität von Erzieher*innenstellen weiter zu steigern, u.a. durch die
32 Einführung und Gewährung einer Ausbildungsvergütung.

33 Der Kinderstadtplan, der über Jugendtreffs, Spiel- und Bolzplätze, Skateparks,
34 Kitas, Schulen und alle für Kinder- und Jugendlichen relevanten Begegnungsorte
35 informiert, soll aktualisiert, als Broschüre an alle Neubürger*innen mit Kindern
36 bei der Anmeldung ausgehändigt und online zur Verfügung gestellt werden.

37 JUGEND

38 Neben der Erhaltung des Angebots unseres Jugendzentrums im Stadtkern sind die
39 dezentralen Angebote der Jugendpflege in allen Stadtteilen auszubauen. Zu einer
40 lebenswerten Kommune gehören ein ausreichendes Angebot für alle Kinder und
41 Jugendliche und insbesondere eine gutflächendeckende und intensive

42 Jugendarbeit. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei die Schaffung von
43 öffentlichen Räumen und Begegnungsstätten. Dabei stehen insbesondere Dietesheim
44 und Lämmerspiel im Fokus.

45 Auch an allen Grund- und weiterführenden Schulen sowie im Jugendzentrum muss es
46 ausreichend Sozialarbeiter*innen geben. Bei der Jugendarbeit ist insbesondere
47 darauf zu achten, durch passende Werbemaßnahmen - vor allem über die sozialen
48 Medien, Kontakt in Schulen und Vereinen - möglichst viele Jugendliche zu
49 erreichen.

50
51 Gleichzeitig fordern wir mehr einfach zugängliche psychologische Hilfe und
52 Beratung für alle Jugendliche, die in der Schule oder in ihrem privaten Umfeld
53 mit Problemen zu kämpfen haben - insbesondere für Betroffene von Diskriminierung
54 aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, Rassismus und häuslicher Gewalt.

55 Um die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen aus Mühlheim stärker in
56 politische Prozesse einzubinden, setzen wir uns für eine Stärkung des
57 Jugendforums und dessen Rechte ein.

58

59

60 Außerdem setzen sich die GRÜNEN für die Herabsetzung des Wahlalters auf 16
61 Jahren bei Landtags-, Bundestags-, Europaparlaments und insbesondere
62 Kommunalwahlen ein. Die Stadt Mühlheim soll sich für Gründung eines Jugendringes
63 als Zusammenschluss aller in Mühlheim engagierten Jugendverbände, -vereine und -
64 parteien stark machen und diesen finanzieren. Zusätzlich soll die Stadt Mühlheim
65 Jugendvereine und deren Aktivitäten stärker fördern und unterstützen, dass immer
66 ein breites Spektrum an Jugendaktivität, sowie Jugendpartizipation vorhanden
67 ist. Generell gilt es, die Belange der gesamten Jugend und aller Kinder zu
68 vertreten und Jugendpartizipation neu zu denken.

69

70

71 Es soll ein naturnaher Jugendzeltplatz in der Nähe des Naherholungsgebietes für
72 örtliche und ortsfremde Jugendgruppen geschaffen werden.

73 Damit auch junge Menschen kostengünstig und selbstbestimmt in Mühlheim leben
74 können, wollen wir Wohnheime für Studierende und Auszubildende schaffen.
75 Jugendliche und junge Erwachsene sollen nicht ungewollt aus Mühlheim wegziehen
76 müssen, um an bezahlbaren Wohnraum zu kommen.

77 SENIOR*INNEN UND BARRIEREFREIHEIT

78 Um pflegende Angehörige durch ein wohnortnahes Angebot zu entlasten, setzen wir
79 uns für eine Tagesstätte bzw. -tagespflege für Senioren*innen in Mühlheim ein.
80 Zudem sind barrierefreie Umbaumaßnahmen von Geschäften, Praxen, Kanzleien,
81 Gaststätten, öffentlichen Einrichtungen und anderen öffentlich nutzbaren
82 Gebäuden zu fördern. In einem "barrierefreien Stadtplan" - als Broschüre und
83 online - ist über alle barrierefreie Einrichtungen und Begegnungsmöglichkeiten
84 zu informieren.

85 Wir setzen uns ein für einen Runden Tisch für Senior*innen, Menschen mit
86 Handicap, Pflegebedürftige und Personen und Institutionen, die Angebote für
87 diese Menschen bereitstellen, um notwendige Maßnahmen und Bedarfe festzustellen
88 und deren Umsetzung voranzutreiben.

89 STADTGESELLSCHAFT, EHRENAMT, SPORT UND KULTUR

90 Engagierte und interessierte Bürger*innen fördern ein gutes Zusammenleben in der
91 Stadt. Insbesondere die vielzähligen und unterschiedlichen Vereine, Verbände und
92 Gruppen zeigen dies. Die städtischen Einrichtungen haben die Aufgabe, diese so
93 gut es geht in all ihren Anliegen zu unterstützen.

94 Leistungs- und Freizeitsport sind für uns ein wichtiger Bestandteil des
95 Zusammenlebens in Mühlheim und insbesondere für die Jugendarbeit unersetzlich.
96 Die zahlreichen Sportvereine der Stadt leisten hierzu und zu uns wichtigen
97 humanitären und sozialpolitischen Zielen einen großen Beitrag und tragen durch
98 ein breites Sportangebot zur Gesundheit der Mühlheimer*innen bei. Der städtische
99 Haushalt muss ihnen die nötige Förderung zur Verfügung stellen, damit sie trotz
100 oftmals schwindender Mitgliedszahlen und sozialer Distanz ihre Vereinsarbeit
101 fortführen können. Insbesondere Jugendarbeit sowie Sportangebote für
102 Senior*innen dürfen nicht an finanziellen Hürden scheitern. Wir wollen die
103 Vereine dabei unterstützen, ihre Vereinsanlagen zu modernisieren sowie
104 energetisch zu sanieren und damit den Energie- und Wasserverbrauch zu senken.
105 Die Beantragung von städtischen Förderungen muss transparent erfolgen und
106 gleichzeitig unbürokratisch sein. Wir wollen die Sportförderrichtlinien im
107 Dialog mit den Vereinen im Sinne ihrer Mitglieder erarbeiten und
108 Vereinsförderung neu denken.

109 Durch regelmäßige themenspezifische Foren sind diese miteinander zu vernetzen
110 und Interessierte zu informieren - insbesondere in der Sozial-, Jugend- und
111 Senior*innenarbeit. Die Musikschule, die Volkshochschule und die städtische
112 Bücherei ermöglichen allen Mühlheimer*innen einen einfachen Zugang zu
113 außerschulischer Bildung und sind langfristig zu erhalten. Bei digitalen
114 Verfahren der Bürger*innenbeteiligung kann die Stadtbücherei eine wichtige
115 Funktion einnehmen, um alle Bürger*innen Teilhabe zu ermöglichen.

116 Der Fortbestand des Hallenbades und des Freibades als zentrale Begegnungs- und
117 Sportstätten ist zu gewährleisten; eine energetische Sanierung insbesondere des
118 Hallenbades ist hierfür dringend erforderlich. Außerdem setzen wir uns dafür
119 ein, dass der Grillplatz am Naherholungsgebiet u.a. durch naturnahe
120 Spielmöglichkeiten zu einem zeitgemäß gestalteten Begegnungsort aufgewertet
121 wird.

122 Die bestehende Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt Saint-Priest ist
123 zu intensivieren und eine neue Städtepartnerschaft mit einer weiteren
124 europäischen Stadt zu initiieren. Insbesondere gegenseitige Besuchsmöglichkeiten
125 von Sport-, Kulturvereinen und Schulen der verpartnerten Städte finanziell und
126 organisatorisch sind zu unterstützen.

127 Soziale Kontakte entstehen durch Begegnung - auch im öffentlichen Raum. Im
128 Mühlheimer Straßenbild fehlt es an geeigneten Orten, die bequem und gemütlich
129 zum Verweilen einladen und somit ungezwungene Kontakte und Gespräche zwischen
130 den Menschen ermöglichen und fördern. Wir setzen uns für das Projekt „50 Bänke,
131 50 Bäume für Mühlheim“ ein. Dabei sollen dezentral im gesamten Stadtgebiet 50
132 Bänke mit jeweils mindestens einem schattenspendenden Baum aufgestellt werden.

133

134 Wir wollen das Thema Sucht und Drogen aus den Polizeiakten in den
135 kommunalpolitischen Diskurs holen und Konsument*innen helfen, statt sie zu
136 kriminalisieren. Wir wollen eine städtische Präventions- und Betreuungsarbeit

137 initiieren, die bisher von privaten und schulischen Akteur*innen geleistet
138 wurde. Sozialarbeiter*innen und Streetworker*innen sollen mit Betroffenen,
139 insbesondere mit jungen Konsument*innen, in den Dialog treten, bevor umfassende
140 polizeiliche Maßnahmen notwendig werden.

141 Die bestehende städtische Geflüchtetenarbeit ist fortzuführen, ehrenamtliche
142 Geflüchtetenarbeit zu unterstützen und an aktuelle Rahmenbedingungen anzupassen.
143 Wir setzen uns dafür ein, dass Mühlheim der Initiative "Sicherer Hafen"
144 beiträgt, um sich gemeinsam mit anderen Kommunen für die Entkriminalisierung der
145 humanitären Seenotrettung und die dezentrale Aufnahme von schutzbedürftigen
146 Geflüchteten vor Ort einzusetzen. Wir GRÜNE stehen für eine Flüchtlings- und
147 Integrationspolitik, in der der einzelne Mensch zählt. Wir verteidigen das
148 Grundrecht auf Asyl, setzen uns für faire, qualifizierte und effiziente
149 Verfahren sowie für eine nachhaltige Integrationspolitik ein. Wir setzen uns
150 dafür ein, dass in Mühlheim weiterhin Geflüchtete aufgenommen werden, ihnen
151 Wohnraum zur Verfügung gestellt wird und die vielfältigen Angebote zum
152 Kennenlernen unserer Kultur und Lebensweise, zur Organisation ihres Alltags und
153 zur Integration in unsere Gesellschaft bestehen bleiben, gepflegt und ausgebaut
154 werden.

155 Hierbei kommt den ehrenamtlichen Unterstützer*innen eine herausragende Rolle zu.
156 Sie sind in ihrem Engagement für unsere Gesellschaft zu würdigen, zu fördern und
157 zu unterstützen. Als zusätzliches Zeichen der Anerkennung des ehrenamtlichen
158 Engagements der Bürger*innen in allen Bereichen soll sich die Stadt Mühlheim für
159 mehr Vergünstigungen für Inhaber*innen der Jugendleitercard und der
160 Ehrenamtscard einsetzen.

161 WER DIE GRÜNEN IN MÜHLHEIM WÄHLT, ENTSCHEIDET SICH FÜR:

- 162 • ein bedarfsgerechtes und lückenloses Betreuungsangebot der Schulen und
163 Kindertagesstätten
- 164 • die Schaffung von mehr öffentlichen Räumen und Begegnungsstätten für alle
165 Mühlheimer*innen
- 166 • die Stärkung des Jugendforums sowie des Jugendzentrums und Wohnraum für
167 Studierende und Auszubildende
- 168 • eine Modernisierung, Sanierung und damit Aufwertung des Mühlheimer
169 Hallenbads
- 170 • die Förderung einer zweiten Städtepartnerschaft
- 171 • „50 Bänke und 50 Bäume“ für Mühlheim als naturnahe Orte der Begegnung

A6NEU TEILHABE & STADTLIBEN: Bfurger*innenbeteiligung & Akzeptanz - gegen Ausgrenzung

Antragsteller*in: Ortsverband

Text

1 Die GRfUNEN in Mfuhlheim setzen sich ffr eine Kommunalpolitik ohne politisches
2 Lagerdenken im Sinne der Bfurger*innen ein. Unser Ziel ist es, politische
3 Entscheidungen auf einer mfgglichst breiten Basis zu treffen, offene Diskussionen
4 zu ffrhren und Informationen allen Beteiligten zur Verfugung zu stellen. Wir
5 wollen Potentiale der Bfurger*innenbeteiligung nutzen und dabei niemanden
6 ausgrenzen. Wie stehen bedingungslos ffr Inklusion, Vielfalt und Toleranz ein.

7 INKLUSION, VIELFALT UND TOLERANZ

8 Eine inklusive Gesellschaft grenzt niemand aus, sondern bietet Menschen mit und
9 ohne Behinderungen, jeder sozialen oder ethnischen Herkunft, Hautfarbe,
10 sexuellen Identitdt, Religion, Weltanschauung und jeden Alters gleiche Rechte
11 und Chancen sowie gute Lebensbedingungen und schfutzt sie vor Diskriminierung und
12 Gewalt. Selbstreprdsentanz und Teilhabe aller gesellschaftlicher Akteur*innen
13 sind die Grundlage einer Demokratie - egal ob auf Bundes-, Landes- oder
14 kommunaler Ebene.

15 Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und die mindestens Hdflfte der Macht den
16 Frauen*. Daffr kdfmpft die grfune Frauen*politik. Unsere Parteigeschichte ist
17 geprdfgt vom Feminismus und von Frauen*, die ihre Rechte durchsetzen - mit den
18 Mdfnnern wenn mfgglich, gegen sie wenn nftig. Doch am Ziel sind wir noch ldfngst
19 nicht: Wir kdfmpfen weiter daffr, Chancen, Macht, Geld und Zeit endlich gerecht
20 zwischen Frauen* und Mdfnnern zu teilen. Alle Menschen brauchen gleiche Chancen
21 und keine Rollenklischees, die sie einschrdfnken.

22 Im Mfuhlheimer Ortsverband besetzen wir Gremien und Wahllisten paritdtisch. Wir
23 achten im politischen Leben darauf, die Rechte der Frauen* in den Fokus zu
24 stellen und durchzusetzen. Die GRfUNEN setzen sich entschieden gegen Ausgrenzung,
25 Diskriminierung und Gewalt gegen sexuelle Minderheiten ein. Jede*r hat ein Recht
26 auf vftllige Gleichstellung. In stdfdtischen Verftffentlichungen muss eine
27 gendergerechte Sprache das Ziel sein, damit sich alle Bfurger*innen gleichermafen
28 angesprochen ffrhlen und Akzeptanz sowie Offenheit vermittelt wird. In den
29 Aufsichtsrdften und Ffhrungsebenen der stdfdtischen Unternehmen und deren
30 Tochterunternehmen soll eine geschlechterparitdtische Besetzung schnellstmfgglich
31 umgesetzt werden. Das stdfdtische Frauen*bfuro und die Frauen*beauftragten gilt es
32 zu stdrken, damit sie Frauen* weiterhin sinnvoll beraten und unterstfutzen
33 kftnnen. Zusdftzlich soll ein*e Gleichstellungsbeauftragte*r, der*die als
34 Ansprechpartner*in ffr alle Minderheiten fungiert, geschaffen werden. Das
35 stdfdtische Frauen*bfuro und die Frauen*beauftragten gilt es zu stdrken, damit sie
36 Frauen* weiterhin sinnvoll beraten und unterstfutzen kftnnen. Zusdftzlich soll
37 ein*e Gleichstellungsbeauftragte*r, der*die als Ansprechpartner*in ffr alle
38 Minderheiten fungiert, geschaffen werden.

39 In stdfdtischen Verftffentlichungen muss eine gendergerechte Sprache das Ziel
40 sein, damit sich alle Bfurger*innen gleichermafen angesprochen ffrhlen und
41 Akzeptanz sowie Offenheit vermittelt wird. In den Aufsichtsrdften und
42 Ffhrungsebenen der stdfdtischen Unternehmen und deren Tochterunternehmen soll
43 eine geschlechterparitdtische Besetzung schnellstmfgglich umgesetzt werden.

44 Es müssen sichere Räume für LSBTQIA+-Menschen [lesbisch, schwul, bisexuell,
45 transgender, queer, intersexuell, asexuell und weitere Geschlechtsidentitäten],
46 insbesondere für Jugendliche, geschaffen werden. Hier soll sich zu betreffenden
47 Themen informiert, mit anderen ausgetauscht und ein sicherer Rückzugsort und
48 Anlaufstellen in der Stadt geschaffen werden. Eine Zusammenarbeit mit dem
49 Jugendzentrum als Ort für Infoabende und vorurteilsfreie Hilfe kann dafür die
50 Basis bilden. Wichtig wäre zudem die Sensibilisierung der Betreuer*innen durch
51 Weiterbildung und frei zugängliches Infomaterial umliegender LSBTQIA+-
52 Organisationen an einem Ort. Wir wollen Infoveranstaltungen zum Thema LSBTQIA+-
53 Awareness und -Sichtbarkeit insbesondere für Schüler*innen organisieren.

54 Behinderte Menschen sollen gemeinsam mit nichtbehinderten Menschen leben,
55 arbeiten und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Eine inklusive
56 Gesellschaft ist für uns deshalb ein wichtiges Ziel. Und zwar in allen
57 Lebensbereichen. Zu viele Barrieren verhindern, dass Menschen mit Behinderungen
58 gleichberechtigt am Leben teilnehmen. Wir setzen uns für den schrittweisen Abbau
59 aller hinderlichen Barrieren im Stadtgebiet und in öffentlichen Gebäuden ein.
60 Zudem ist der Abbau sprachlicher Barrieren insbesondere bei offiziellen
61 Behördendokumenten und -informationsmitteln für uns zentral. Leichte Sprache,
62 angepasste Schriftgrößen und Übersetzungen müssen Anwendung finden.

63 Wir stehen für eine gute Integration der Menschen, die bei uns leben wollen. Sie
64 brauchen gleiche Rechte und Chancen. Grüne Politik fördert Teilhabe, unterstützt
65 die Ankommenden und die hier Lebenden. Integration ist ein wechselseitiger
66 Prozess, der von allen Beteiligten die Bereitschaft abverlangt, in unserer
67 Gesellschaft auf der Grundlage unseres Grundgesetzes zusammenzuleben. Für uns
68 zählt nicht, woher ein Mensch kommt, sondern wo sie oder er hinwill.

69 BPOCs (Black and People of Color [Menschen, die aufgrund ihres Aussehens
70 'rassifiziert' werden]) haben mit alltäglichem und institutionellem Rassismus zu
71 kämpfen. Es müssen eine städtische Antirassismusstelle und -beauftragte*n
72 geschaffen und Antirassismusschulungen für alle städtischen Mitarbeitenden
73 eingeführt werden.

74 Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass in Mühlheim eine Gedenkstätte für Opfer
75 von rechter Gewalt und Rassismus entsteht. Insbesondere auf kommunaler Ebene
76 müssen alle hier lebenden Menschen das Recht haben, durch politische Wahlen und
77 Partizipation die Gesellschaft mitzubestimmen und -gestalten. Deshalb setzen
78 sich die GRÜNEN für das Wahlrecht aller Menschen - auch für Nicht-EU-
79 Bürger*innen -, die mindestens drei Monate in Mühlheim leben, ein.

80 BÜRGER*INNENBETEILIGUNG

81 Online-Bürger*innenbeteiligung stellt in Zeiten der Digitalisierung eine große
82 Chance dar, auch auf kommunale Ebene die demokratische Legitimation sowie die
83 Beteiligung der Bürger*innen zu maximieren. Bürger*innenportale wie "Frankfurt
84 fragt mich", "Mannheim gemeinsam gestalten" oder "Bonn macht mit" zeigen in
85 vielen Kommunen wie Bürger*innenbeteiligung effektiv gestaltet werden kann. Ein
86 solches Bürger*innenportal oder -cockpit würde keineswegs erhebliche Mehrkosten,
87 sondern eine bürokratische Vereinfachung bedeuten. Projekte wie das
88 Bürger*innentelefon, die Einwohner*innenfragestunde, der Mängelmelder oder
89 Verbraucher*inneninformationen könnten zu einem Organ zusammengefasst werden.
90 Zudem würde das digitale Format erheblich Ressourcen in Form von Papier,
91 Briefumschlägen, etc. sparen.

92 Das Portal könnte eine Vielzahl von Beteiligungs- und Transparenzverfahren
93 umsetzen. So könnten Bürger*innenbefragungen die Grundlage wichtiger politischer
94 Entscheidungen werden. Die Sitzungen der Mühlheimer Stadtverordnetenversammlung
95 könnten gefilmt und über das Portal übertragen werden. Einmal jährlich könnte
96 eine Umfrage die Mühlheimer*innen nach ihren Anliegen und Beschwerden fragen.

97 Darüber hinaus wollen wir in der neuen Legislaturperiode einen
98 Beteiligungshaushalt einführen, bei dem die verschiedenen Posten in einem
99 Haushaltsplan kommentiert und durch ein Ampelsystem bewertet werden können. Auch
100 ein solcher Beteiligungshaushalt könnte in das Bürgerportal integriert werden.
101 Die Kommunalpolitik soll so transparenter, die Entscheidungen nachvollziehbarer
102 gemacht und die Mittel verstärkt im Sinne der Mühlheimer*innen verwendet werden.

103 Für uns steht fest, dass ein solches Portal ebenso wie ein Beteiligungshaushalt
104 nur bei einer breiten Akzeptanz in der Bevölkerung sowie einer mutigen Umsetzung
105 der Stadt Mühlheim funktionieren kann. Beides soll daher mit den sozialen Medien
106 verknüpft und in allen Mühlheimer Haushalten beworben werden. Uns ist dabei
107 besonders wichtig, dass trotz der rein digitalen Form jede Einwohnerin und jeder
108 Einwohner der Stadt Zugang zu dieser Beteiligungsmöglichkeit hat. In der
109 Stadtbücherei und anderen städtischen Einrichtungen soll es daher einen
110 kostenfreien Zugang geben.

111

112

113 Die Wahlbeteiligung von 45,26% bei der Kommunalwahl im Jahr 2016 nahmen wir
114 GRÜNE als die nächste Stufe einer bedenklichen Entwicklung wahr. Selbst
115 einstimmige politische Entscheidungen repräsentieren unter diesen Vorzeichen
116 nicht mehr eine Mehrheit der Wahlberechtigten. Dieses Problem muss
117 parteiübergreifend in einem dafür einzurichtenden Gremium diskutiert und
118 angegangen werden. Wir wollen künftig eine städtische, parteiunabhängige
119 Kampagne ins Leben rufen, die großflächig für Kommunalwahlen wirbt. Wir wollen
120 das Wählen sowie die Wahlhilfe attraktiver gestalten und Erstwähler*innen-Briefe
121 im Namen der Stadt verschicken. So machen wir es uns zum Ziel, bei künftigen
122 Kommunalwahlen eine Wahlbeteiligung von über 50% anzustreben.

123

124

125

126 Wir wollen vor Sitzungen von Ausschüssen sowie der Stadtverordnetenversammlung
127 eine Fragestunde für Bürger*innen einrichten, in der Anliegen und Rückfragen an
128 die Stadtverordneten gerichtet werden können. Städtebauliche Maßnahmen sollen im
129 Entwurfsstadium regelmäßig in öffentlichen Veranstaltungen der
130 Bürger*innenschaft präsentiert werden. Wir wollen einen dialogischen Prozess
131 zwischen Bürger*innen, Verwaltung und Politik in die Wege leiten und eine
132 Arbeitsgemeinschaft ins Leben rufen, die langfristig Beteiligungsverfahren
133 erarbeitet, die weit über die bisherigen Möglichkeiten hinausgehen, wie
134 beispielsweise einen Bürger*innenrat.

135

136 Wir wollen die Beteiligung und Teilhabe der Mühlheimer*innen an allen
137 kommunalpolitischen Entscheidungen in Mühlheim ermöglichen. Wir fordern ein
138 Initiativrecht für Beteiligungsverfahren für alle Bürger*innen. Für Initiativen
139 mit mindestens 100 Unterstützer*innen soll die Stadtverwaltung ein
140 Beteiligungskonzept ausarbeiten und dieses der Stadtverordnetenversammlung
141 vorlegen. Hierfür wollen wir eine Service- und Beratungsstelle für

142 Bürger*innenbeteiligung schaffen. So sollen mehr Bürger*innen bei der aktiven
143 Gestaltung der Stadtentwicklung sowie ihres unmittelbaren Umfeldes eingebunden
144 werden.

145 WER DIE GRÜNEN IN MÜHLHEIM WÄHLT, ENTSCHEIDET SICH FÜR:

- 146 • Eine inklusive Gesellschaft, die niemand ausgrenzt und den Abbau von
147 Barrieren in Mühlheim
- 148 • Die Integration von Geflüchteten, das Grundrecht auf Asyl
- 149 • Mindestens die Hälfte der Macht den Frauen*
- 150 • ein engagiertes Eintreten gegen Populismus am rechten Rand der
151 Gesellschaft und gegen neofaschistische Tendenzen in unserem Land
- 152 • Digitale Bürger*innenbeteiligung und transparente Verfahren in Form von
153 Beteiligungshaushalten und einem Bürger*innencockpit
- 154 • Aufklärung und Beratung für Menschen jeder sexuellen Orientierung und
155 Maßnahmen gegen Diskriminierung

Antragsteller*innen:

Text

1 GEWERBE UND UNTERNEHMEN

2 Grünes, nachhaltiges Wirtschaften und erfolgreiches Wirtschaften sind keineswegs
3 ein Widerspruch. Wir sind überzeugt davon, dass wirtschaftliches Handeln künftig
4 grüner werden muss, um den künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Der
5 Klimawandel erfordert, dass wir unsere Energie-, Wirtschafts- und
6 Verkehrssysteme von fossiler Energie entkoppeln. Durch die Nutzung von
7 natürlichen, endlichen Ressourcen stoßen wir an ökologische Grenzen, zudem
8 behindert der sich verstärkende Fachkräftemangel unsere Wirtschaft massiv in
9 ihrer Entwicklung. Die Corona-Pandemie mit all ihren Begleiterscheinungen
10 verschärft die Lage zusätzlich.

11 Wir brauchen einen nachhaltigen und sozial-verträglichen Umbau der Wirtschaft,
12 klimafreundlichen Konsum, Produktverantwortung statt einer Wegwerfgesellschaft
13 und eine Energiewende durch Energieeffizienz. Die GRÜNEN können in Mühlheim dazu
14 beitragen den politischen Rahmen für einen solchen ökologischen Umbau zu
15 schaffen. Das Mühlheimer Gewerbe ist wettbewerbsfähig, weist eine breite
16 Produktionsvielfalt sowie eine große Fertigungstiefe auf und besitzt auf vielen
17 Gebieten technologische Vorsprünge.

18 Wir wollen unsere Unternehmen und Betriebe bei einer Transformation
19 unterstützen, die keineswegs einen Verlust, sondern eine Chance darstellt. Wir
20 wollen dabei helfen, berufsbezogene und betriebliche Weiterbildung auch in
21 Mühlheim zu unterstützen und eine moderne Einwanderungspolitik hiermit sinnvoll
22 verknüpfen. Für uns bildet das Mühlheimer Gewerbe einen wichtigen
23 Stabilitätsanker bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen.

24 Die GRÜNEN setzen sich dafür ein, einen Gewerbeentwicklungsplan zur aktiven
25 Zukunftsgestaltung zu erarbeiten und eng mit den Mühlheimer Unternehmen und
26 Betrieben zusammenzuarbeiten, um gemeinsam die Weichen für einen ökologischen
27 Wandel zu stellen. Wir stehen für eine sozialverträglich, ökonomische und
28 ökologisch Flächennutzung in unserer Stadt, in der Gewerbeflächen nicht in
29 Konkurrenz mit Wohnraum stehen. Um auch weiterhin zukunftsorientierte und
30 ökologische Flächenausnutzung betreiben zu können, wollen wir in Zusammenarbeit
31 mit unseren Gewerbetreibenden ein gesamtstädtisches
32 Gewerbeflächenentwicklungsplan erarbeiten, dieser soll aufzeigen wie Flächen
33 sinnvoll und möglichst effizient genutzt werden können. Wir stehen für eine
34 sozialverträgliche, ökonomische und ökologische Flächennutzung in unserer Stadt,
35 in der Gewerbeflächen nicht in Konkurrenz mit Wohnraum stehen. Um eine
36 zukunftsorientierte, effiziente und ökologische Ausweisung und Nutzung von
37 Flächen zu ermöglichen, planen wir ein gesamtstädtisches
38 Flächenentwicklungskonzept zu erarbeiten. Wir werden ferner darauf hinarbeiten,
39 Ladenlokale in Mühlheim, besonders in den Stadtteilen Markwald und Lämmerspiel,
40 anzusiedeln. Gewerbetreibende sind durch laufende Beratung und Information in
41 Themen, wie erneuerbare Energien, Müllvermeidung oder Stromgewinnung flankierend
42 zu unterstützen.

43

44

45 Auch durch Ausnahmesituationen wie die Coronakrise zeigt sich immer mehr, dass
46 für zukunftsfähige Unternehmen und Haushalte eine schnelle und zuverlässige
47 Breitbandanbindung nötig ist. Deswegen werden wir uns dafür einsetzen, das
48 Mühlheim immer auf dem Stand des Möglichen und nicht nur des Nötigen seinen
49 Breitbandausbau vorantreibt. Die Stadt Mühlheim wird bei Ausschreibungen
50 natürliche, regionale, klimaneutrale und fair gehandelte Materialien und somit
51 auch ortsansässige Unternehmen bevorzugen. Städtische Aufträge dürfen nur an
52 Unternehmen vergeben werden, die und deren Subunternehmen mindestens den jeweils
53 tariflichen Mindestlohn zahlen.

54

55

56 Wir setzen uns für eine ökologische Landwirtschaft ein und fordern dazu eine
57 partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Landwirt*innen. Diese sollen darin
58 unterstützen werden, ihre Betriebe auf ökologische Landwirtschaft umzustellen,
59 zum Schutz der Biologischen- und Arten-Vielfalt. Mit kommunalen
60 Biodiversitätsstrategien und Freiflächenkonzepten zum Schutz der Arten sollen
61 vor Ort neue Lebensräume geschaffen werden. Wir wollen den Flächenverbrauch
62 minimieren, die Lebensräume von lokalen Tier- und Pflanzenarten schützen und
63 dazu Natur- und Landschaftsschutzgebiete weiterentwickeln und Biotop besser
64 vernetzen. Insbesondere die landwirtschaftlich genutzten Flächen der Stadt
65 sollen nur noch nach Biostandards bewirtschaftet werden und dementsprechend
66 ausschließlich an Biolandwirt*innen verpachtet werden.
67 Außerdem wollen wir prüfen lassen, ob es Möglichkeiten gibt Transportwege für
68 die in Mühlheim ansässigen Unternehmen CO2 neutral(er) zu gestalten.

69

70

71 FINANZEN

72

73 Um einen ausgeglichenen städtischen Haushalt zu erreichen, muss die Stadt seit
74 Jahren wahlweise die Steuern und Gebühren erhöhen, städtisches Tafelsilber (z.B.
75 Grundstücke) veräußern sowie regelmäßig den Fachbereichen intransparente und
76 teils unrealistische Einsparungsbeträge auferlegen. Dabei ist der städtische
77 Handlungsspielraum, aufgrund von festen Kostengrößen, wie Kreisumlage und
78 Personalkosten, sehr gering. Ein weiter so kann es daher nicht geben.

79

80 Umso wichtiger ist es für uns Grüne, einen ehrlichen Kassensturz vorzunehmen.
81 Dazu ist es notwendig zu prüfen, welche Leistungen und Aufgaben für die Stadt
82 zukünftig erforderlich und leistbar sind. Mögliche Synergieeffekte und
83 Doppelstrukturen in der Verwaltung sind auf den Prüfstand zu stellen. Hierzu
84 bedarf es Ehrlichkeit und Mut sowie einer transparenten Bürgerbeteiligung.

85

86 Die den städtischen Fachbereichen im Rahmen des Haushalts zur Verfügung
87 gestellten Mittel müssen realistisch sein. Wir erwarten, dass bei Kürzungen
88 festgelegt wird, wo und wie die Verwaltung diese Einsparungen umsetzen soll und
89 kann. Unklare „Konsolidierungsbeträge“ in Form nicht definierter Mehreinnahmen
90 oder Minderausgaben werden von uns Grünen abgelehnt. Eine weitere Abwälzung der
91 Kosten auf die Bürgerschaft durch stetig steigende Steuern wird von uns kritisch
92 gesehen und ist zu vermeiden.

93 WER DIE GRÜNEN IN MÜHLHEIM WÄHLT, ENTSCHIEDET SICH FÜR:

- 94 • ordnungspolitische Rahmenbedingungen für einen sozialökologischen Umbau
95 der Wirtschaft
- 96 • einen Mühlheimer Gewerbeentwicklungsplan, erstellt in Zusammenarbeit mit
97 Betrieben und Einzelhändler*innen
- 98 • ein Konzept zur Stärkung des Einzelhandels in den Stadtteilzentren
- 99 • Eine transparente Haushaltspolitik
- 100 • Keine stetig weitersteigenden Steuern und Gebühren